Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 130. Mittwoch, den 8. Juni **1887.**

Der Reichstag

tritt mit heute, Dienstag in den letzten Theil dieser Session ein; die noch ausstehenden Verhandlungen werden kaum noch allzulange Zeit in Anspruch nehmen und schwerlich über die dritte Woche des Juni hinaus dauern. Der jetzige Sitzungsabschnitt ist der dritte der Session, in der ganzen diesjährigen parlamentarischen Kampagne der vierte. Wir müssen dann eben die Sitzungsperiode des aufgelösten Reichstages hinzurechnen, die vom December bis Mitte Januar dauerte. So geräuschvoll dieser Theil der parlamentarischen Arbeiten durch den Kampf um die Armeeverstärkung gewesen, so ruhig war ausnahmlos Alles, was nach den Reichstagswahlen bis jetzt folgte. Der erste Abschnitt der jetzt zu Ende gehenden Session erstreckte sich auf die Zeit von den Neuwahlen bis zu Ostern. Es handelte sich da namentlich um die Fertigstellung der Militär-Vorlage. Still, fast ohne jede schärfere Debatte vollzogen sich die drei Lesungen. Die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten wurde beherrscht durch das Kleeblatt: Nachtragsetat, Branntweinsteuer und Zuckersteuer. Ueber den Nachtragsetat mit seiner Forderung von mehreren hundert Millionen wurde vor der Berathung sehr viel geschrieben, aber im Reichstage fast nichts gesprochen. Nahezu einstimmig wurde diese gewaltigste Forderung, welche die Militär-Verwaltung beim Reichstage jemals geltend gemacht, angenommen. Die Branntweinsteuer brachte dann die erste größere zweitägige Debatte. Aber auch hie zeigte sich kein stürmischer Kampf der Geister. Ueber der ganzen Berathung lagerte für Freund und Feind des Entwurfes das Bewußtsein: Angenommen wird das Gesetz auf jeden Fall. Es ist aber nicht nöthig, sich noch groß zu ereifern! Noch deutlicher trat diese Erkenntniß bei der Debatte über die Zuckersteuer hervor; wiederum Alles still. Aus diesen ruhigen Verhandlungen erklärt sich auch nur die beträchtliche Zahl der Gesetze, welche in der verhältnißmäßig kurzen Zeit erledigt wurden.

Bei dem jetzigen Wiederbeginn der Sitzungen nimmt der Reichstag zuerst den Gesetz-Entwurf betreffend die Abänderung des Postdampfergesetzes in Angriff. Es wird dabei an umfangreichen Erörterungen nicht fehlen, da das Postdampferwesen genügend Anlaß zur Diskussion giebt, aber das Zustandekommen des Gesetzes hat keine größeren Schwierigkeiten zu erwarten. Dasselbe gilt von dem in zweiter Lesung schon genehmigten Unfallgesetz für Bauarbeiter und auch wohl von der Unfall-Versicherung für Seeleute und der Novelle zum Nahrungsmittelgesetz. Beim Kunstbuttergesetz bestand in zweiter Lesung hinsichtlich der Behandlung der Mischbutter eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reichstage und dem Bundesrath. Die Reichstagsmehrheit wollte den Mischbutter-Verkauf überhaupt verboten wissen, die verbündeten Regierungen wollten denselben zulassen, doch sollte auch Mischbutter natürlich als Margarin bezeichnet werden. Es bleibt abzuwarten, ob jetzt eine von beiden Parteien nachgiebt. Ist das nicht der Fall, so ist das ganze Kunstbuttergesetz für diese Session als gescheitert zu erachten. Neu zu erwarten sind noch die auf die Verwaltung von Elsaß-Lothringen bezüglichen Gesetzentwürfe, sowie ein neues Kolonialgesetz. Bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages werden auch diese Vorlagen keine übermäßig lange Zeit zu ihrer Erledigung beanspruchen. Dann wünscht die Reichsregierung noch den Gesetzentwurf betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichts-Verhandlungen erledigt zu sehen. Hier wird allerdings noch mancher streitige Punkt zu regeln sein.

Das Hauptarbeits-Pensum bilden für die kommenden Wochen Branntwein- und Zuckersteuer. Sie werden noch einige Arbeit erfordern, wenn ja auch ihre Annahme in keiner Weise mehr bezweifelt ist. Die Kommission für die Branntweinsteuer hat ihre Berathung bis auf die Frage der Nachbesteuerung beendet, über welche jetzt erst entschieden werden soll. Ueber dies Gesetz wird der Reichstag selbst also in der nächsten Woche erst die bindenden Beschlüsse fassen können. Im Wesentlichen werden wohl die Anträge der Commission aufrecht gehalten werden, wenn nicht die Centrumspartei im Ganzen anders stimmt, als ihre Vertreter in der Commission. Die Stimmen der Centrumspartei sind deshalb von Werth, weil Nationalliberale und Conservative bezüglich der Steuer nicht in allen Punkten einer Meinung sind. Die Zuckersteuervorlage wird wahrscheinlich ohne alle prinzipiellen Aenderungen angenommen werden, wenn jetzt auch die konservativen Parteien noch gegen einzelne Paragraphen protestiren. Wenig Aussicht erledigt zu werden, haben nach der Lage der Dinge das neue Gewerbegesetz (Innungs-Vorlage) und die Arbeiterschutzanträge. Und doch wäre ein bestimmtes Aussprechen hierüber am Platze gewesen, welches gezeigt hätte, was auf diesen beiden sehr wichtigen Gebieten in Zukunft zu erwarten steht. Indessen ist die Jahreszeit so weit vorgeschritten, daß kaum darauf zu rechnen ist, noch längere Zeit ein beschlußfähiges Haus zusammenzuhalten. Was endlich die angekündigte Erhöhung der Kornzölle anbetrifft, so geht die Ansicht dahin, daß in dieser Session eine Vorlage darüber nicht mehr zu erwarten ist.

Tagesschau.

Thorn, den 7. Juni 1887.

Das Befinden des **Kaisers** giebt zu Besorgnissen durchaus keinen Anlaß; die Unpäßlichkeit besteht lediglich in Erkältung und Heiserkeit, die am Montag schon abgenommen hatten, aber doch noch nicht gänzlich beseitigt waren. Der Kaiser hatte in der Nacht zum Montag unruhig geschlafen und stand deshalb am Montag erst Mittag auf. Sonntag Mittag hatte sich der Kaiser noch kurze Zeit am Palaisfenster gezeigt. Der Kronprinz kam Montag Vormittag von Potsdam nach Berlin und stattete sofort im Palais einen Besuch ab. Nachmittags fuhr er nach Potsdam zurück.

Prinz Wilhelm von Preußen wurde anläßlich der Kieler Festlichkeiten à la suite des Seebataillons gestellt.

Die Besserung im Befinden des Herzogs **Paul Friedrich** von Mecklenburg-Schwerin hält an, es ist also Hoffnung auf volle Genesung vorhanden.

Aus **Kiel** verlautet über die dortigen Festlichkeiten noch nachträglich; Als der Keiser bei der Flottenrevue das schwedische Kanonenboot „Edda“ passirte und die auf den Raaen aufgestellten Matrosen dem Monarchen ihr heimathliches Hurrah zuriefen, stand der Prinz Oscar von Schweden als Commandant dieses Kriegsschiffes salutirend neben Sr. Majestät. Der Kaiser grüßte dankend und nahm gleichzeitig den eigenen Stern des Schwarzen Adlerordens von der Brust und überreichte denselben dem Prinzen mit gnädigen Worten.

In der Klagesache des Herrn von **Dieft** gegen die Norddeutsche Allgemeine Zeitung stand Montag in der Berufungs-Instanz Termin an. Das freisprechende Erkenntniß des Schöffengerichtes wurde aufgehoben und der Redacteur Dietrich zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Der **Reichsanzeiger** meldet amtlich: Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst sich auf der Reise nach Kiel eine Erkältung zugezogen, welche zwar nicht von ernsteren Erscheinungen begleitet ist, jedoch Se. Majestät nöthigt, das Zimmer zu hüten.

Die Abreise des **Reichskanzlers** nach Friedrichsruh ist dem Vernehmen der „Post“ zufolge verschoben und es soll auch zweifelhaft sein, ob der Fürst in den nächsten Tagen dorthin sich begeben wird.

Dem Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, **Steinmann**, ist der Character als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

Die Grundsteinlegung zum Bau des neuen **Reichsgerichtsgebäudes** in Leipzig ist für den Monat September in Aussicht genommen. Der Kaiser hegt bekanntlich den lebhaften Wunsch, an der Feier theilzunehmen.

Auch aus dem **Saargebiet** werden Ueberschwemmungen gemeldet: In Folge der vielen Regengüsse ist der Fluß über seine Ufer getreten. Brücken und Badeanstalten sind weggerissen, auch ist die Ernte an vielen Stellen vernichtet. Auch aus Baden werden große Ueberfluthungen gemeldet. In Hessen wurde durch den Regen ein Haus zum Einsturz gebracht. Eine Frau blieb todt, 2 Kinder sind schwer verletzt.

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

(59. Fortsetzung.)

Ihr äußeres Wesen gegen Markus war gerade jetzt tadellos, dankerfüllt, warmherzig, anschmiegend und weich. Sie schien unbegrenztes Vertrauen in ihn zu setzen und die vermeintliche Freundschaft zwischen ihm und dem Grafen erfüllte sie unverkennbar mit tiefinnerlicher Befriedigung. Es war, als ob sie zu den alten, kindlichen Beziehungen zwischen Markus und sich selbst zurückgekehrt wäre, zu jener Zärtlichkeit, welche ihn während ihres Aufenthaltes in der Rosenvilla so hoch beglückt, ihn jeden Besuch in derselben hatte herbeisehnen lassen. Daß er selbst sehr glücklich war in dieser Art des Verkehrs mit Barbara, konnte Mrs. Clavering nicht umhin, zu bemerken, und eine innere Stimme flüsterte ihr zu, daß alles Dieses aufhören werde, sobald Barbara erführe, wer er in Wirklichkeit sei, daß dann ihr Stolz zwischen sich und ihm eine unübersteigliche Schranke aufthürmen würde.

Von jenem anderen Bewerber, welche Barbara um ihrer Herkunft willen aufgegeben, wußte Mrs. Clavering Nichts oder wenigstens so gut wie Nichts. Barbara hatte seinen Namen nicht mehr nennen hören von jenem Augenblick an, in welchem Neville denselben ihr gegenüber ausgesprochen, in welchem er sie gebeten, Eberhard Keith zu verzeihen. Auch sie hatte seinen Namen nicht mehr genannt. Sie fühlte sich für jede lebhafte Erregung zu schwach, und nun war der Graf von Keith ins Ausland gereist und hatte Firholme vielleicht für immer verlassen.

„Glauben Sie nicht, daß es Zeit wäre, mir wenigstens Einiges von Dem mitzutheilen, was sich während meiner Krankheit zugetragen hat?“ forschte Barbara lächelnd.

„Was wollen Sie denn wissen, mein Kind?“

„Was? O, Tante, ich bin doch so lange schuldig gewesen, weil —“

„Nun weil?“ fragte Mrs. Clavering sanft.

„Weil ich immer hoffte, Sie würden mir Alles mittheilen, ohne daß ich danach zu fragen brauchte. Es muß eine lange Zeit vergangen sein, während welcher ich krank war; vor derselben aber belastete mich ein entsetzliches Unglück.“

„Weßhalb denken Sie daran, Barbara?“

„Weil es mich Tag und Nacht foltert. Ich weiß Nichts mehr von mir seit jenem furchtbaren Augenblick, in welchem Markus mich im Gefängnis in seine Arme nahm.“

„Sie waren dann lange krank, mein Kind, und wir führten Sie hierher, nach Elsdale“, berichtete Mrs. Clavering, indem sie tief bewegt an jene Reise dachte, bei der Barbara von einer Ohnmacht in die andere gefallen war, bis sich endlich das Fieber einstellte. „Man gestattete uns, daß wir sie hinwegbrachten, weil sich der fürchterliche Irrthum aufgeklärt hatte, den man mit Ihrer Verhaftung begangen.“

Barbara's Athem ging schwer.

„Aufgeklärt? Wodurch?“ fragte sie bebend.

„Durch das Bekenntnis des Unglücklichen, welcher die Schuld an dem Tode Walter Bryants trug?“

„Ah!“ Wie ein Seufzer der Erleichterung entrang sich der Ruf der gepeinigten Brust des Mädchens. „Man denkt also nicht mehr daran, mich zu verdächtigen?“

„Nein, mein geliebtes Kind, keine Menschenseele denkt daran. Alle Welt bedauert den fürchterlichen Irrthum, welcher begangen worden ist, auf das Aufrichtigste!“

Eine kurze Pause trat ein.

„War es ein Zufall, Tante?“ fragte das junge Mädchen dann.

„Nein, mein Kind. Sie werden bald Alles erfahren. Lassen Sie sich jetzt nicht weiter dadurch beunruhigen.“

„Wird eine weitere Verhandlung stattfinden?“

„Nein, liebe Barbara.“

„Weßhalb nicht?“

„Weil der arme Mensch, welcher diese That begangen von keinem irdischen Richter mehr zur Verantwortung gezogen werden kann.“

„So ist er todt?“

„Ja, Barbara.“

Das Mädchen schauderte in sich zusammen und schmiegte sich fester an Mrs. Clavering.

„Habe ich ihn gekannt?“ forschte sie nach kurzer Pause.

„Ja, aber er war keiner Ihrer näheren Freunde: sein Leben ist ein einsames, ungeliebtes gewesen. Er hat Wenige zurückgelassen, welche ihn betrauern. Wegen der That aber, die er begangen, wollen wir nicht den Stab über ihn brechen, Barbara. Er wußte nicht, was er vollführte.“

„Aber Sie sagen, ich habe ihn gekannt? Wer war es? Sprechen Sie den Namen aus, Tante. Sie brauchen sich nicht zu fürchten, daß ich in Ohnmacht falle.“

„Weßhalb brauchen Sie es zu wissen, mein Kind?“ Es ist ja Alles vorüber.“

„Weßhalb verbergen Sie es vor mir? Ich werde nicht erschrecken. Die Ungewißheit ist für mich das Allerqualvollste. Sehen Sie nur, ich zittere nicht, ich bin ganz ruhig, ruhiger, als Sie selbst, Tante!“

„Nun denn, — es war der Sekretär Ihres Oheims, Mr. Sinclair,“ erwiderte die alte Dame.

„Mr. Sinclair?“ wiederholte das Mädchen entsetzt. „Und was war der Beweggrund, welcher seine Handlungsweise leitete?“

„Irgend eine vermeintliche Feindschaft, Barbara!“ erwiderte Mrs. Clavering. „Aber wie ich bereits erwähnte, er muß wahnsinnig gewesen sein, als er es that!

Barbara strich sich das Haar aus der Stirn. Ihre Erinnerungen waren noch zu verworren, sonst würde sie sich entsonnen haben, daß Eberhard Keith ihr gesagt, Mr. Sinclair's Ruhe und Ueberlegung sei erstaunlich gewesen, wie ihr vielleicht auch jene Fürsorge ins Gedächtnis zurückgekehrt wäre, welche er an den Tag gelegt, als er sie und Lady Rose von Schloß Darley nach Elsdale zurückbegleitet hatte.

„Ich verstehe es nicht; mich dünkt Alles so seltsam. Ist es zweifellos, daß Mr. Sinclair es that? Kann kein Irrthum obwalten? Es erscheint mir unmöglich. Ich bin zur Stelle gewesen und Markus —“

„Liebes Kind, er hat es selbst eingestanden. Er begab sich an jenem unseligen Abend in den Garten von Schloß Darley mit der festen Absicht, die That zu vollführen. Wie ich bereits erwähnte, hatte er irgend einen imaginären Grund der Feindschaft gegen Walter Bryant. Er traf seine Maßregeln mit Ueberlegung und Vorsicht, um jeden Verdacht abzuwenden. Erst als er bei seiner Rückkehr aus London in Erfahrung brachte, daß Sie verhaftet worden seien, entschloß er sich, ein umfassendes Bekenntnis abzulegen.“ Mrs. Clavering sprach so sanft, so ruhig wie möglich, während sie mit Besorgnis in die Züge des Mädchens blickte.

Wenn man es ganz vor ihr hätte verborgen halten können, daß die Leidenschaft des jungen Mannes für sie selbst es gewesen war, welche ihm die todbringende Waffe in die Hand gedrückt, wie gern hätte sie es gethan, aber auf die Dauer war

Der Vorstand **deutscher Spiritusinteressenten** hielt am Montag in Berlin eine Versammlung ab, in welcher zur Branntweinsteuervorlage Stellung genommen wurde. Namentlich wurde eine Herabsetzung der jetzigen Steuersätze und eine Gleichstellung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Brennereien gewünscht.

Wie aus **München** gemeldet wird, fand dort am Montag die Hochzeit des Ministerpräsidenten von Lutz mit Frau Wittwe Riedinger statt. Es ist dies die dritte Ehe des Ministers.

Dr. Mackenzie ist am Sonntag Abend von London nach Berlin abgereist. Wie der „Observer" erfahren haben will, wird der Kronprinz bald nach Mackenzie's Besuch nach London übersiedeln, um dort täglich die weiteren Besuche des englischen Specialisten zu empfangen. Später wird der Kronprinz wahrscheinlich das Schloß Norris auf Wight bewohnen. Dr. Wegner und Professor Gerhardt werden den hohen Patienten vermuthlich nach London begleiten.

In **Liegnitz** wurde am Montag das siebzigjährige Jubiläum des Kaisers als Chef der Königsgrenadiere durch große Parade und Galatafel begangen. General von Steinäcker nahm die erstere ab und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Sonntag Abend war große Illumination. Sehr schmerzlich wurde der Kaiser vermißt.

Die **Zuckersteuercommission** des Reichstages genehmigte Montag § 2 des Gesetzes.

Das **Kaiserliche Statistische Amt** veröffentlicht die definitiven Hauptergebnisse des Auswärtigen Handels des deutschen Zollgebietes. Es betrug

		Tonnen.	Werth in tausende Mk.
die Einfuhr:	1886.	16 945 884	2 944 966
	1885.	17 867 330	2 989 969
	1886. weniger	921 446	45 003.
Die Ausfuhr:	1886.	18 924 283	3 051 371
	1885.	18 814 023	2 915 257
	1886. mehr	110 260	136 114.

Aus **Apia**, der Hauptstadt der Samoainseln, wird gemeldet: Ein vom König Tamasese abgesandtes Glückwunschtelegramm an den deutschen Kaiser ist sofort am 23. März beantwortet worden, und in dieser Antwort wird der den Deutschen ergebene Tamasese, der von Engländern und Amerikanern geflissentlich als Empörer bezeichnet wird, thatsächlich aber der Herr fast der ganzen Inselgruppe ist, als König angeredet. Zugleich mit dieser Depesche wurde ein von Kalakaua, König von Haneait, und Malietva, der sich als den ersten König von Samoa bezeichnet, obgleich er mehr Schulden hat, als Haare auf dem Kopf, abgeschlossenes politisches Abkommen bekannt, das, wenigstens bei allen Deutschen in Samoa, große Heiterkeit erregt. Malietva hat, nachdem er sich an Deutschland, England und Amerika um Hilfe gewandt, sich jetzt mit dem großen Kalakaua in Verbindung gesetzt, der, sintemalen sein eigenes Königreich zu verschuldet ist, um ihm noch Credit zu gewähren, jetzt versucht, Samoa unter sein Scepter zu bekommen, um dadurch vielleicht Finanzleute zu vermögen, ihm auf diese neue Perle seines Königreiches frische Hilfsmittel zu eröffnen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß ein Versuch Hawaii's, das weder je seine Flagge in Apia gezeigt hat, noch irgend welche andere Interessen als angebliche Stammverwandschaft besitzt, sich einzudrängen, von den interessirten Mächten schroff abgewiesen werden wird.

Der französische General **Le Flô** veröffentlicht einen Brief, in welchem er seine bekannten Allarmenthüllungen zu vertheidigen sucht. Er blamirt sich aber nun erst recht, und seine Worte beweisen, daß er 1875 von dem Fürsten Gortschakow ganz gehörig an der Nase herumgeführt worden ist. — Das Journal „Liberté" meldet im Gegensatz zu anderen Pariser Blättern, der Kriegsminister Ferron sei geneigt, auf das Project eines Mobilisirungs-Versuches zu verzichten, dagegen im Laufe des Jahres die Ersatz-Reservisten zu einer kurzen Uebung einzuberufen. — In Paris fand am letzten Sonntag das Wettrennen um den großen Preis der Stadt Paris statt. Das französische Pferd „Ténébreuse" ging als erstes durchs Ziel. Dann folgten das englische Pferd „Baron," das französische „Krakatoa" und dann wieder ein Engländer. Die Franzosen werden über ihren Sieg selig sein. Bei dem großen Wettrennen fehlten Präsident Grévy und seine ganze Familie. Die radicalen Blätter beschuldigen den Präsidenten der Feigheit und behaupten, er habe sich aus Furcht vor Boulanger-Kundgebungen ferne gehalten. Der Exkriegsminister war in bürgerlicher Kleidung anwesend, wurde aber wenig bemerkt. Gamins brüllten Hochrufe auf Boulanger.

— Der Deputirtenkammer wird binnen Kurzem eine Vorlage wegen Bau einer Stadtbahn in Paris zugehen. — Die diesjährigen Seemanöver in Frankreich werden als verunglückt bezeichnet, indem das Panzergeschwader unter der Führung des Vice-Admirals Peyron weder auf der Fahrt von Toulon nach Algier, noch auf dem Rückwege auch nur ein einziges Torpedoboot zu Gesicht bekommen hat, so daß die vom Marineminister gestellte Aufgabe nicht ausgeführt wurde. Nach Angaben französischer Fachblätter ist dies ein Beweis dafür, daß die neuen Torpedoboote die geforderte Seetüchtigkeit nicht besitzen.

Die **russische Regierung** hat es für angezeigt gehalten, in den letzten Tagen dem Wiener Kabinet wiederholt die beruhigendsten Versicherungen bezüglich der bulgarischen Frage abzugeben und die Versicherung auszudrücken, daß schließlich eine friedliche Lösung derselben erfolgen würde. — Nach einem Privattelegramm der „Voss. Ztg." meldet der „Standard" aus Konstantinopel, daß Rußland alle Hebel ansetzt, um die Ratifikation der englisch-türkischen Konvention über Aegypten zu hintertreiben. Botschafter Nelidow erklärte, wenn der Sultan die Konvention genehmige, dürfte es ihm den Thron kosten. Gleichzeitig ließ er dem Sultan sagen, die Konvention bezwecke nur, ihm Aegypten zu entreißen. England hätte, um den Vertrag zu erlangen, den Großvezier und mehrere Palastbeamte mit großen Summen bestochen. Der Sultan schenkte indessen diesen Verdächtigungen keinen Glauben. Nelidow versucht nun, durch Herbeiführung des Sturzes des Ministerium's die Ratifikation zu verhindern. Der französische Botschafter wurde von seiner Regierung angewiesen, Rußland zu unterstützen.

Die **belgische Arbeiterbewegung** ist fast in allen Bezirken als beendigt anzusehen. Daß in Borinage der Strike noch fortdauert, ist in erster Linie den durch Anarchisten aufgehetzten Weibern zuzuschreiben. Die Arbeiterfrauen und die Arbeiterinnen halten stürmische Versammlungen ab und vor ihrer Wuth mußten noch thätige Arbeiter mit Waffengewalt geschützt werden.

In **Wien** ist der Czechenführer Graf Heinrich Clam, eines der hervorragendsten Mitglieder der österreichischen Regierungspartei, plötzlich gestorben.

Schiffsunfälle. Der Dampfer des österreichischen Lloyd „Achille" ist bei Brindisi gescheitert. An der Hebung des Schiffes wird noch gearbeitet. — Der englische Dampfer „Caspian" stieß bei der Einfahrt in den Hafen von Halifax auf ein gesunkenes Wrack. Das Schiff ist schwer geschädigt.

Die **Wassersnoth in Ungarn** dauert immer noch an. Die Fluthen der Theiß verwüsten die Felder furchtbar. 15 Schiffe sind zur Stopfung des Schleusenbruches schon versenkt, haben aber dem Wasser keinen Einhalt thuen können.

Der Mormonenprediger **Loosli** aus Bern, welcher vom Bezirksgericht Zofingen wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung und die Sittlichkeit zu 300 Franken Buße verurtheilt wurde, hat an den Bundesrath rekurriert. Der letztere hat das Gerichtsurtheil einstweilen suspendirt.

In **Serajewo** ist ein österreichischer Infanterist, welcher einen von ihm gehaßten Kameraden meuchlerisch erschossen hatte, durch den Strang hingerichtet worden.

In **Rom** wurde am Sonntag das Nationalfest begangen. Nach einer Parade über die Garnison, bei welcher die königliche Familie mit großer Begeisterung von der Volksmenge begrüßt wurde, fand auf dem großen Platze vor dem Centralbahnhof die Enthüllung des Denkmales für die bei Massauah gefallenen Soldaten statt. Der Bürgermeister Herzog Torlonia hielt eine Ansprache. Neben dem Denkmal standen die Verwundeten von Saati-Dogali. König Humbert unterhielt sich geraume Zeit mit den Theilnehmern an diesen Kämpfen, die für Montag in den Garten des Quirinal geladen waren. — Aus Rom wird berichtet, daß der Papst augenblicklich an einer neuen Encyclica arbeitet, welche die Arbeiterfrage behandeln und der modernen Welt die Grundlagen für eine Lösung der socialen Probleme an die Hand geben soll.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 5. Juni. Neulich war hier Herr Oberregierungsrath v. Pusch aus Marienwerder, um sich die zu den Landrathsamtsbureaus in Vorschlag gebrachten Lokalitäten anzusehen. Ebenso hat der Herr Rath mancherlei Informationen eingezogen, welche auf die baldige Einrichtung des Kreises Briesen schließen lassen.

— **Schwetz,** 5. Juni. Das Unwetter in den letzten Tagen hat auch in unserem Kreise großen Schaden angerichtet. Ueber dem Amtsbezirk Espenhöhe und der angrenzenden königlichen Forst entlud sich ein äußerst heftiges Gewitter, dem ein orkanartiger Wirbelsturm voranging. Eine große Anzahl Bäume sind in der Forst mit der Wurzel herausgerissen, an den Gebäuden sind die Strohbedachungen herabgeworfen, Fenster sind nicht eingedrückt, sondern auch herausgerissen und fortgeschleudert, Zäune und Stallungen umgeworfen, ja die Wände einzelner Gebäude eingedrückt und diese selbst verschoben worden — und das alles in einem Zeitraum von wenigen Minuten! In der Oberförsterei Hagen soll so viel Windbruchholz infolge des Unwetters vorhanden sein, daß davon bis 1000 Kubikmeter eingeschlagen werden kann. An Brücken und Wegen ist gleichfalls viel Schaden angerichtet worden. Unsere Stadt und die nächste Umgebung ist verschont geblieben, nur der bereits in üppigster Fülle stehende Roggen hat stellenweise sehr starkes Lager bekommen, auch sind Gurken 2c. erfroren.

— **Marienburg**, 5. Juni. Heute fand hier das jährliche Kirchenfest für die erwachsenen westpreußischen Taubstummen statt. Es hatten sich 280 Theilnehmer aus allen Theilen Westpreußens eingefunden, denen der Besuch des Festes durch bedeutende Fahrpreisermäßigungen erleichtert worden. Die Festlichkeiten bestanden in Gottesdienst und Abendmahl in den beiden Kirchen und geselliger Vereinigung im Gesellschaftshause, woselbst sich ein überaus reger, wenn auch geräuschloser Verkehr geleitet von dem Lehrpersonal der hiesigen Anstalt, zwischen den ehemaligen Schulgenossen entwickelte. Als ein sehr erfreuliches Zeichen der Erfolge der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt darf es gelten, daß aus den ehemaligen Zöglingen zum großen Theil sehr brauchbare tüchtige Menschen geworden sind, die, nur mit vier Sinnen begabt, den Kampf ums Dasein doch mit Erfolg aufnehmen, und von denen sich Einzelne schon in guten pecuniären Verhältnissen befinden. — Bei der gestern hierselbst stattgefundenen IX. Marienburger Pferde-Lotterie fielen die 15 Hauptgewinne auf folgende Nummern: 8095 eine zweispännige Equipage, 5097 eine einspännige Equipage, 8032 gesattelter brauner Wallach, 8231 Goldfuchsstute, 8167 Fuchswallach, 7252 hellgraue Schimmelstute, 8868 Rappwallach, 5529 Grauschimmelwallach, 7918 braune Stute, 8856 Grauschimmelwallach, 5890 Fuchswallach, 7936 brauner Wallach, 7598 braune Stute.

— **Danzig,** 6. Juni. Für die hiesige Rhederei ist leider wieder der Totalverlust eines Schiffes zu befürchten. Die hiesige Bark „Theodosius Christian" war am 15. Januar von Mobile (Nord-Amerika) nach West-Hartlepol abgegangen und hat weder seinen Bestimmungsort erreicht noch ist über sein Schicksal bisher etwas bekannt geworden. Man hält das Schiff daher für verloren.

— **Schneidemühl,** 4. Juni. Assessor Meyer aus Berlin ist zum Staatsanwalt ernannt und der hiesigen Staatsanwaltschaft seit dem 1. Juni cr. überwiesen worden. — Der Postsekretär Wieland ist zum Ober-Postsekretär ernannt worden. — Die Firma Liebes und Zapp aus Berlin hat seit gestern im hiesigen Gefängniß eine Strumpfwirkfabrik eröffnet. Es werden, wie die „Schneid. Ztg." schreibt, vorläufig 20 Gefangene ausgebildet, doch soll die Zahl der Arbeiter auf 60 erhöht werden.

— **Flatow,** 5. Juni. Den mehrfachen Bemühungen einer hiesigen Großhandlung ist es zu verdanken, daß die hiesigen Gewerbetreibenden, sowie die Besitzer unserer Umgegend eine bedeutende Erleichterung in ihren Geschäftsverhältnissen erfahren werden. Die Reichsbank hat nämlich den Bitten genannter Handlung willfahrt und wird hierorts demnächst ein „Bankdepot" einrichten.

— **Tilsit,** 5. Juni. Ein großer Prozeß kam gestern vor der Strafkammer II des hiesigen königlichen Landgerichts zur Verhandlung. Es hatten sich sieben Personen, Landleute und Littauen, vor dem Gerichte wegen Schmuggelns in wiederholten Fällen zu verantworten. Die Angeklagten wurden mit Ausnahme von zweien, bei welchen die Verhandlung fortgesetzt wird, zu ziemlich hohen Strafen verurtheilt, von vierzehn Tagen bis zu zwei Monaten. Sie haben jedoch sämmtlich durch ihren Vertheidiger Berufung gegen das Urtheil einlegen lassen.

— **Bromberg,** 5. Juni. Vor einigen Tagen fuhr ein hiesiger Kaufmann mit einem Fuhrwerk von hier nach Schubin und verblieb dortselbst, so daß der Kutscher leer zurückfuhr. Unterwegs nahm letzterer einen Mann, der nach Bromberg wollte, mit und ließ ihn im Wagen Platz nehmen. Wenn nun dieselben an einem Gasthause vorüber kamen, wurde angehalten, der Kutscher ging in die Schenkstube und bestellte für den im Wagen befindlichen Fremden Eßwaaren und Getränke; wurden diese dann dem „Fremden" in den Wagen gereicht, dann schwang sich der Kutscher auf den Bock und fort ging es in eiliger Hast, und der Wirth hatte wegen der Zeche das Nachsehen. So haben es die beiden Personen auf mehreren Stellen gemacht. Am Sonnabend wurde der Polizeibehörde von diesen Betrügereien Anzeige gemacht und es gelang derselben, den Kutscher zu ermitteln; derselbe ist geständig und befindet sich in Haft.

— **Argenau,** 5. Juni. Der letzte 30 stündige Regen hat großen Schaden angerichtet. Die durch die Niederschläge der letzten Wochen vollgezogenen Felder stehen stellenweise unter Wasser. Das Getreide liegt schon jetzt allenthalben und droht zu verfaulen. Kartoffeln und Rüben sind vielfach unter Schwemmsand begraben oder stehen gleichfalls unter Wasser. Die Abzugsgräben und Kanäle vermögen die Wassermengen nicht zu fassen. Kurz die Aussichten auf eine gute Ernte sind hier sehr trübe und dabei herrschte noch niemals eine so große Mittellosigkeit unter unseren Landwirthen, wie gerade in diesem Jahre. — Der Forstfiskus steht mit dem Besitzer von Jakobskrug, 2 Kilometer von hier, wegen Ankaufs des Besitzthums des letzteren in Unterhandlung. Das Grundstück, zu dem etwa 50 Morgen Wald, Wiese und Feld gehören, soll in ein Forsthaus verwandelt, die abgebrannte Försterei Unterwalde dahin verlegt, und aus den Mauerresten der letzteren ein kleines Forstaufseherhaus errichtet werden. Das dadurch frei werdende ziemlich geringwerthige Land wird angeschont und dem kgl. Forst zugetheilt. Der bereits festgesetzte Kaufpreis für das erwähnte Grundstück beträgt 18000 Mark.

— **Posen,** 5. Juni. Das von dem hiesigen Herren-Reiterverein für gestern und heute festgesetzte Wettrennen fand unter fast ununterbrochen hier niederströmendem Regen statt, so daß auch die Betheiligung, besonders am ersten Tage, nur gering war.

---

nicht daran zu denken und so mochte es vielleicht besser sein, daß Barbara jetzt gleich erfuhr, was sich für immer doch nicht verheimlichen ließ.

„In jener Nacht, als die Beiden im Garten zusammentrafen, Barbara," erzählte Mrs. Clavering deshalb nach kurzem Kampfe weiter, „wurden heftige Worte zwischen ihnen gewechselt. Bryant verhöhnte den Sekretär und es war dies in der Stimmung, in welcher Jener sich befand, eine Unvorsichtigkeit, ja, ich möchte gradezu sagen, eine Tollkühnheit: Mr. Sinclair erhob die Pistole und feuerte ab und Bryant mußte das Renkontre mit dem Leben bezahlen. Sein Tod war sofort eingetreten. Sinclair gelang es, unbeachtet und unbeanstandet in das Haus zurückzukehren, nur von einem einzigen Gedanken beherrscht und geleitet? Von der Schuldlosigkeit ihres Vormundes überzeugt, hatte sie dieselbe nicht mehr zu scheuen wie einst; trotzdem waren dies begreiflicherweise Gedanken der entsetzlichsten Art. Des Nachts wachte sie, von unruhigen Träumen gepeinigt, in Schweiß gebadet auf, oder sie sah auch im Traume in wirren Bildern, was ihr noch Alles bevorstand. War sie aber wach, so marterten sie nur allzuoft die qualvollsten Vorstellungen, um so mehr, als sie viel allein war, da der Arzt in wohlmeinendster Absicht sowohl dem Grafen, als auch dessem Sohne allzuhäufige Besuche des Krankenzimmers untersagt hatte. Lady Rose und Mrs. Clavering hätten allerdings gern die Befehle des Arztes umgangen, aber sie wagten es nicht, eine solche Verantwortung auf sich zu laden.

Mrs. Clavering sorgte sich am meisten darüber, wie das junge Mädchen die Kunde aufnehmen würde, daß Markus Robson mit Neville Hatton identisch sei. Sie fühlte mit dem feinen Instinkt der Frau, daß dies ein härterer Schlag für Barbara sein müsse, als jede andere, wenn auch noch so unerwartete Kunde. Die Worte, welche das Mädchen in ihren Fieberphantasien ausgesprochen, hatten der Pflegerin offenbart, wie schmerzlich sie das Bewußtsein belastete, gegen Markus Robson undankbar gewesen zu sein, und sie fürchtete nun, daß Barbara's sensitiver Stolz, wenn sie die Wahrheit erfahre, noch viel empfindlicher leiden würde.

Ihr äußeres Wesen gegen Markus war gerade jetzt tadellos, dankerfüllt, warmherzig, anschmiegend und weich. Sie schien unbegrenztes Vertrauen in ihn zu setzen und die vermeintliche Freundschaft zwischen ihm und dem Grafen erfüllte sie unverkennbar mit tiefinnerlicher Befriedigung. Es war, als ob sie zu den alten, kindlichen Beziehungen zwischen Markus und sich selbst zurückgekehrt wäre, zu jener Zärtlichkeit, welche ihn während ihres Aufenthaltes in der Rosenvilla so hoch beglückt, ihn jeden Besuch in derselben hatte herbeisehnen lassen. Daß er selbst sehr glücklich war in dieser Art des Verkehrs mit Barbara, konnte Mrs. Clavering nicht umhin, zu bemerken, und eine innere Stimme flüsterte ihr zu, daß alles Dieses aufhören werde, sobald Barbara erführe, wer er in Wirklichkeit sei, daß dann ihr Stolz zwischen sich und ihm eine unübersteigliche Schranke aufthürmen würde. Von jenem anderen Bewerber, welcher Barbara um ihrer Herkunft willen aufgegeben, wußte Mrs. Clavering Nichts oder wenigstens so gut wie Nichts. Barbara hatte seinen Namen nicht mehr nennen hören von jenem Augenblick an, in welchem Neville denselben ihr gegenüber ausgesprochen, in welchem er sie gebeten, Eberhard Keith zu verzeihen. Auch sie hatte seinen Namen nicht mehr genannt. Sie fühlte sich für jede lebhafte Erregung zu schwach und nun war der Graf von Keith ins Ausland gereist und hatte Firholme vielleicht für immer verlassen.

„Glauben Sie nicht, daß es Zeit wäre, mir wenigstens Einiges von dem mitzutheilen, was bemerkte Mrs. Clavering ernst. „Dieselbe hat sie, wie wir ja nicht anders erwarten konnten, tief erschüttert. Doch Sie wissen ja selbst am besten, daß es unmöglich gewesen wäre, ihr das Geschehene auf die Dauer zu verheimlichen, und so muß sie denn trachten, sich nach und nach damit abzufinden. Nehmen Sie Barbara mit sich zu Lord Elsdale, und Sie, mein Kind," fügte sie, zu dem jungen Mädchen gewandt, hinzu, „bewillkommnen Sie den Grafen von Hatton so herzlich, wie er es verdient!"

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 7. Juni 1887.

— **Militärisches.** Die Einstellung der Rekruten bei der Cavallerie hat nach einer soeben erschienenen Cabinetsordre vom 1. Juni in diesem Jahre in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober stattzufinden.

— **Der Verbandstag des Provinzial-Verbandes Westpreußen der Bäcker- und Küchler-Innungen** begann heute Mittag um 12 Uhr mit der Begrüßung der Versammlung, an welcher 40 auswärtige und 30 hiesige Innungsmitglieder theilnahmen, Seitens des Herrn Bürgermeisters Bender im Namen der Stadt Thorn. Ueber den Verlauf der Verhandlungen, die bei Schluß der Redaction noch nicht beendet waren, berichten wir in nächster Nummer unserer Zeitung.

— **General-Versammlung der Bezirks-Schornsteinfeger-Innung.** Am 10. Juli cr. Vormittag 11 Uhr findet im Local des Restaurateur Herrn Nicolei (früher Hildebrandt) Mauerstraße 363/65 hierselbst die statutenmäßige ordentliche General-Versammlung der Schornsteinfeger-Innung (umfassend den Regierungsberg Marienwerder) und Sonnabend, den 9. Juli cr. Vormittag 10 Uhr in demselben Local die Prüfung und Freisprechung der Lehrlinge der Innung statt. Aus der Tagesordnung für die General-Versammlung heben wir folgende Vorlagen heraus: Vorlesung der vom Bezirks-Ausschuß bestätigten Statuten und Vertheilung derselben an die Mitglieder. Jahresbericht. Rechnungslegung des Rendanten, Prüfung der Jahresrechnungen durch drei Rechnungs-Revisoren und eventl. Decharge-Ertheilung. Aufnahme neuer Mitglieder. Antrag des Vorstandes auf Anschließung von Mitgliedern. Bericht über die am 7. März d. J. in Danzig abgehaltene Sections-Versammlung der Berufs-Genossenschaft. Erneuerter Antrag und Beschlußfassung über die zu gründende Sterbekasse. Verlesung einiger Schreiben des Vorstandes der Berufs-Genossenschaft. Herbergswesen und Festsetzung der zu leistenden Beiträge zur Reiseunterstützung für zuwandernde Gesellen. Gewährung der Reiseentschädigung an die Prüfungs-Mitglieder und Festsetzung der Prüfungsgebühren an dieselben, einschl. des Altgesellen. Festsetzung der Prüfungstage. Festsetzung einer Ordnungsstrafe für die im § 26 des Innungsstatuts angeführten Vergehen. Abänderung des § 4 des Innungsstatuts. Erhebung der Jahresbeiträge. Wahl des Vorstandes und der Prüfungs-Commission. Am 10. Juli N. M. 4 Uhr findet noch eine Versammlung in demselben Locale statt, zu welcher auch die bei den Innungsmitgliedern in Arbeit stehenden Werkführer und Gesellen eingeladen werden und bei welcher über folgende Vorlagen Beschluß gefaßt werden soll: Herbergswesen, Verlesung der Herbergsstatuten und Festsetzung der von der Gesellenschaft zu zahlenden Beträge zur Reiseunterstützung für zuwandernde Gesellen. Wahl eines Gesellen- und Herbergs-Ausschusses. Nach dem geschäftlichen Theil findet ein gemeinsamer Gang nach der Gesellen-Herberge Tuchmacherstr. Nr. 176/77 (Herberge der vereinigten Innungen) statt, woselbst die Uebergabe des Gewerksschildes an die Gesellenschaft stattfindet. Bei dieser Gelegenheit steht es jedem Gesellen frei ein Band mit seinem Namen und Jahreszahl an das Gewerksschild anzubringen.

— **Das erste diesjährige Sommervergnügen des Handwerker-Vereins** fand gestern Abend im Nicolai'schen Garten statt, und hatte, da nach vielen Tagen, der Himmel gestern wieder einmal ein freundliches Gesicht machte und uns mit dem obligaten Wind und Regen verschonte, auch die Temperatur eine angenehme und milde war, eine sehr große Theilnahme sowohl von Mitgliedern und Angehörigen derselben, als von Gästen des Vereins gefunden. Das Concert, für welches ein recht ansprechendes Programm ausgewählt war, wurde von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 mit anerkennend hervorzuhebender Präcision und Sicherheit und zur allgemeinen Zufriedenheit der Concertbesucher zur Ausführung gebracht, wofür die letzteren der Kapelle und ihrem Dirigenten ihren Dank wiederholt durch den reichsten Beifall zu erkennen gaben.

— **Theater.** Mit der gestrigen Aufführung der Operette: „Die Fledermaus" von Johann Strauß hat die Direction wieder eine neue Seite ihres umfassenden Repertoirs aufgeschlagen und wir constatiren mit Vergnügen, daß sie auch in dieser Gattung von Aufführungen ihre Zusage wohl und ganz erfüllt hat, und daß es daher zu bedauern ist, daß die sonst so beliebte Strauß'sche Operette nicht einen solchen Besuch des Hauses zu verzeichnen gehabt hat, wie ihn die Aufführung wohl verdient hätte. Die Vorstellung war eine gute, sowohl bezüglich des Ensembles wie der Einzelleistungen. Die Chöre waren genügend besetzt und wurden sicher gesungen. Eine ganz außergewöhnliche, schätzenswerthe Leistung war die des Frlns. Hedwig Dähn als Rosalinde. Ihre volle umfangreiche und fein geschulte Stimme hatte einen sympathischen Schmelz und wohlthuende Frische. Die ungezwungene Lebendigkeit ihres Spiels bereitete den Zuhörern einen großen Genuß, für welchen sich diese durch häufige Beifallsbezeugungen dankbar bewiesen. Ein wahres Kabinetsstück war der Vortrag des Couplets: „Mein Herr, was dächten Sie von mir". — Aber auch die anderen Mitwirkenden verdienen unsere volle Anerkennung. Frln. Ida Berthus nöthigte uns, das günstige Urtheil, welches wir über ihre früheren Leistungen als Possen-Soubrette aussprachen, gestern in erhöhtem Maße auch auf ihre Thätigkeit als Operettensängerin auszudehnen. Ganz vorzügliche Vertreter hatten die Partien des „Eisenstein" und des „Alfred" jener durch Herrn Schwartz, dieser durch Herrn Falkenstein gefunden. Der Erstere entwickelte sehr schöne Stimmmittel, große Sicherheit im Gesange und gewandtes, ausdrucksvolles Spiel, während der Letztere weniger Gelegenheit zur Entfaltung seiner schauspielerischen Tüchtigkeit hatte, jenen aber in der Sicherheit und der Schönheit des Organs noch übertraf. Wir haben diese Parthien hier seit langer Zeit so vorzüglich wie gestern nicht wiedergegeben gefunden. Befriedigend in Spiel und Gesang waren auch Herr Nordegg, als Dr. Falke, und Herr Knapp als Gefängnißdirector Frank. Frln. Minna Girard — nicht die auf dem Zettel genannte Dame Frln. Mora, — hatte den Prinzen Orlowsky übernommen und suchte sich bei ihren bescheidenen Stimmmitteln mit ihren Solo-Piecen möglichst zufriedenstellend abzufinden. Die Episode des „fidelen Gerichtsdieners" Frosch wurde durch Herrn Feige recht drastisch und doch ohne Uebertreibung dargestellt. Wir bedauern nochmals, daß die Vorstellung nicht gut besucht war, da eine ausgiebige, fortgesetzte Theilnahme des Publikums den wirklich guten Leistungen gegenüber nothwendig ist, wenn das vielversprechend begonnene Unternehmen prosperiren soll, denn die Unterhaltung einer so großen Gesellschaft, die Gewinnung so tüchtiger Kräfte erfordern natürlich sehr bedeutende Aufwendungen.

— **Neue Polengesetze.** Während der letzten Landtagssession war mehrfach davon die Rede, daß die Reihe der Gesetze zum Schutze der deutschen polnischen Landestheilen vermehrt werden sollten. Wie man hört, hat die Regierung ein weiteres Vorgehen in der Richtung dieser Gesetzgebung nur vertagt und nicht aufgegeben; namentlich sollen auf dem Gebiete der Schule weitere gesetzliche Maßrahmen bevorstehen. Vermuthlich hat die bevorstehende Reise des Cultus-Ministers Dr. v. Goßler in jene Provinzen den Zweck, persönlich Wahrnehmungen über den Stand des dortigen Unterrichtswesens zu machen. — Auch die Versetzung deutscher Lehrer nach den Provinzen Posen und Westpreußen dauert noch fort. Neuerlich sollen sechs Lehrer aus dem Regierungsbezirk Potsdam nach polnischen Orten versetzt worden sein, desgleichen aus der Provinz Sachsen, und auch in Westfalen ist an Landlehrer die Anfrage ergangen, ob sie nach dem polnischen Osten übersiedeln wollen.

— **Die Wahlen zum Provinzial-Landtage** stehen im Herbst d. J. in Westpreußen bevor. Die Wahl erfolgt stets auf 6 Jahre, und zwar in den Landkreisen durch die Kreistage, in den Stadtkreisen durch Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung, welche dazu eine gemeinsame Wahlkörperschaft unter Vorsitz des Bürgermeisters bilden. In Westpreußen wird wahrscheinlich eine Vermehrung der Mitglieder des Provinzial-Landtages eintreten, da in Folge des Kreistheilungsgesetzes vier neue Landkreise, welche nach § 10 der Provinzialordnung je 2 Abgeordnete zu wählen haben, hinzukommen und die Stadt Danzig, bisher nur durch drei Abgeordnete vertreten, nach dem Anwachsen ihrer Einwohnerzahl auf mehr als 110000 Anspruch auf vier Abgeordnete erlangt haben dürfte. Andererseits treten durch die Kreistheilung Verminderungen beim Danziger, Neustädter, Pr. Stargarder und wahrscheinlich auch beim Thorner Kreise um je 1 Abgeordneten ein.

— **Auf dem von der Ansiedlungskommission angekauften Gute Slonskowo** bei Jatroschin in der Provinz Posen werden gegenwärtig zur Unterbringung der bereits zugezogenen und der noch zuziehenden Ansiedler Baracken gebaut, auch ist der Bau von Scheunen in Angriff genommen. Die Nachfrage nach Parzellen (das Gut ist in 36 Parzellen getheilt) war so stark, daß eine Anzahl von Ansiedlern nach Gr. Zalesie im Kreise Krotoschin gewiesen werden mußte.

— **Ministerialverfügung.** In Betreff der Anciennetät der vom Militärdienst befreit gebliebenen Steuersupernumerare hat der Finanzminister unter dem 28. Mai d. J. unter Aufhebung einer entgegenstehenden Verfügung bestimmt, daß fortan das Dienstalter derjenigen Supernumerare, denen die Annahme ohne die als Regel vorgeschriebene zuvorige Ableistung des Militärdienstes gestattet ist, sowie derjenigen, die zwar unter der Bedingung der nachträglichen Ableistung jenes Dienstes angenommen worden, demnächst aber vom Militärdienst befreit bleiben, nicht vom Tage der Vereidigung als Supernumerare ab, sondern um ein Jahr später bestimmt wird. Indem der Herr Minister hierbei erinnert, daß das Dienstalter allein keinen Anspruch auf Beförderung u. s. w. gewährt, sagt derselbe weiter, daß mit der vorstehenden Maßnahme nur beabsichtigt wird, in der Rangirung der Supernumerare wieder einen billigen Ausgleich zu schaffen zwischen denjenigen Supernumeraren, die alle für die Annahme vorgeschriebenen Bedingungen, also auch die der Ableistung des Militärdienstes, erfüllen, und denjenigen, welche von diesem Dienste befreit bleiben. Bei der Entscheidung über die Beibehaltung solcher Supernumerare, deren Annahme unter dem angegebenen Vorbehalt erfolgt ist, die aber demnächst zum Militärdienst untauglich befunden worden, ist in diesem Falle sorgfältig zu prüfen, ob die körperliche Tüchtigkeit des beizubehaltenden zur Ableistung des Grenz- und Steueraufsichtsdienstes vollkommen ausreicht und derselbe auch sonst als eine zweifellos gute Erwerbung betrachtet werden kann. Auf die vor Erlaß dieser Verfügung, ohne Erfüllung der Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger bereits angenommen oder beibehaltenen Supernumerare finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

— **Die Sektion II der Müllerei-Berufsgenossenschaft** tagte am 2. Juni cr. in Dirschau; es waren 50 Mitglieder aus der Provinz Westpreußen erschienen. Der Vorsitzende Herr Kommerzienrath Preuß erstattete den Jahresbericht. Die Sektion umfaßt zur Zeit 1207 versicherungspflichtige Mühlenbetriebe mit 2602 versicherten Personen. Die Verwaltungskosten im Jahre 1886 haben 3155 Mark betragen. In der Zeit vom 1. Oktober 1885 bis zum 31. Dezember 1886 sind 41 Unfälle angemeldet worden, von denen 5 den Tod der Verletzten, 8 eine theilweise Erwerbsunfähigkeit über 6 Monate, 28 eine Erwerbsunfähigkeit unter 13 Wochen zur Folge hatten. Als Entschädigungen an die Verletzten wurden 2197 Mark bezahlt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Schiedsgerichtsbesitzer wurden wieder gewählt.

— **Zur Eisenbahnbetriebsstörung.** Der nach der Unfallstätte bei Stöwen abkommandirten Abtheilung des Eisenbahn-Regiments ist es bereits am Freitag gelungen, das Verkehrshinderniß durch Legen einer Nothbrücke zu beseitigen. Die auf acht Schienenlängen hin unbefahrbare Strecke wurde bereits am Tage vorher durch bedeutende, dauerhafte Aufschüttung betriebsfähig gemacht. Ueber die nach militär-bautechnischen Grundsätzen erbaute Nothbrücke sollen bis auf Weiteres die Züge in langsamster, vorsichtigster Gangart fahren. Gleichzeitig ist aber von der Direction der königlichen Ostbahn der ungesäumte Neubau einer festen Eisenbahnbrücke beschlossen worden. Vom Sonnabend ab können die Züge die Unfallstätte wieder ungehindert passiren.

— **Der Frohnleichnams-Jahrmarkt,** der auf dem neustädtischen Markte abgehalten wird und 8 Tage dauert, wurde heute Vormittag 11 Uhr eingeläutet. Bis jetzt ist der Markt weder von Verkäufern noch von Käufern sehr frequentirt.

— **Schlachthaus-Bericht.** Im hiesigen Schlachthause sind im Monat Mai 80 Stiere, 44 Ochsen, 135 Kühe, 574 Schweine, 701 Kälber, 577 Schafe und 1 Ziege geschlachtet, im Ganzen 2112 Thiere. Davon sind zurückgewiesen 2 Rinder wegen Tuberkulose, 4 Schweine wegen Trichinen, 4 Schweine wegen Finnen; ferner von Rindern 29 Lungen, 17 Lebern; von Schweinen 23 Lungen, 9 Lebern! von Schafen 24 Lungen, 11 Lebern; von Kälbern 4 Lungen, 2 Nieren, außerdem wegen blutiger Beschaffenheit 50 Kilogramm Rindfleisch.

— **Der heutige Wochenmarkt** war sehr reich beschickt. Wir rücken allmählig in die Zeit der jungen Gemüse, die ja auch auf den Märkten jetzt den besonderen Gegenstand der Nachfrage für die Hausfrauen bilden. Heute gab es neben dem Salat, den Radieschen, den Karotten, dem Spinat, welche Gemüse schon früher vertreten und in den Preisen nicht verändert waren und dem Spargel, der zwar recht reichlich zu Markt gebracht aber noch immer zu enormen Preisen ausgeboten wurde, junge Erbsen, Kohlrabi und Gurken, alles indessen noch als Leckerbissen, zu Preisen, die man für gewöhnlich nicht anlegen kann. Dagegen waren die jungen Stachelbeeren, auf 12- ja sogar 10 Pfge. pro Pfund herabgegangen. — Junge Hühner, Tauben, Enten u. s. w. waren im Preise nicht geändert, ebenso die Fische. — Krebse waren mitlere mit 80 Pfg.— 1 Mk., kleine mit 50—75 Pfg. pro Schock angeboten. Butter und Eier hatten sich im Preise gegen früher nicht geändert.

— **Zwei russische Deserteure,** welche heute Vormittag am Wall schlafend gefunden wurden, sind durch die Hauptwache der Polizei-Verwaltung zugeführt worden.

— **Verloren** wurde von einem Soldaten auf dem Wege von dem kleinen Bahnhofe, Ufer-Chaussee, zu Artillerie-Kaserne ein Doppel-Fernrohr in schwarzer Ledereinfassung. Der Finder wird gebeten das Fernrohr im Artilleriedepot abzugeben.

— **Verhaftet** sind 2 Arrestanten, darunter der Hausknecht W. eines hiesigen Kaufmanns und Droguisten, der in der Nacht vom 5. zum 6. einen Einbruchsdiebstahl in den Laden seines Brodherrn verübt hatte, indem er, nach Schluß des Ladens, als er seinen Brodherrn schlafend vermuthete, sich auf den Socken aus seiner Schlafkammer nach dem Hofe schlich, dort nach gewaltsamer Zertrümmerung des Kellerfensters, in den Keller und von diesem in den Laden gelangte, und hier die Ladenkasse gewaltsam erbrach, worin er allerdings nur den in Papier gerollten Betrag von 75 Pfg. fand, den er an sich nahm. Im Begriff ein in die Mauer eingelassenen Wandschrank, in welchem der Brodherr Werthsachen und Geld aufzubewahren pflegt, mittels Nachschlüssels zu öffnen, wurde W. von seinem Brodherrn, der nochmals in den Laden zurückgekehrt war, überrascht, aber in der Dunkelheit nicht erkannt, und während der Brodherr nach dem Wächter rief, gelang es W. aus dem Laden zu entkommen. Bei einer heut vorgenommenen Haussuchung wurde in dem Besitze des W. das Papier mit dem Gelde gefunden, der nach einigem Leugnen auch den Diebstahl eingestanden hat.

Allerlei.

— Ein Fleischermeister in Agentendorf bie Hirschberg hatte zu einer Zeit, wo wegen der Rinderpest in Böhmen die Einfuhr jeglichen Klauenviehes über die Grenze strengstens verboten war, in der böhmischen Kolonie Siebengründen eine Kuh auf einer Viehauktion gekauft, dieselbe ins Inland gebracht und an einen Schlächter nach Steinseiffen verhandelt. Darauf war gegen den Fleischer die Anklage wegen Contrebande und der Uebertretung des Gesetzes vom 19. Mai 1878 zur Verhütung der Rinderpest erhoben. Er wurde von der Strafkammer zu Hirschberg deshalb zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte Zuchthaus für dieselbe Zeit beantragt. Das Eigene an der Sache ist, daß die Kuh vollständig gesund war und noch ist und noch jetzt in einem Stalle zu Crommenau steht.

— Von der Hartherzigkeit der Patti zeugt folgende kleine Geschichte: Vor einigen Tagen meldete der Haushofmeister der Frau Patti der Sängerin, man habe vor der Schwelle ihres Schlosses Craigynos ein neugeborenes Kind gefunden, in dessen Händchen ein Zeitel mit folgenden Worten lag: „Sie sind reich, ich verhungere. Ihre Ehe ist kinderlos, nehmen Sie sich dieses armen Kleinen an, dessen Mutter nur aus Verzweiflung so handelte! Die Patti, die niemals eine Kinderfreundin war, weigerte sich das Kind auch nur zu sehen, und ließ es sofort in das Findelhaus tragen, ohne ihm auch nur einen Löffel Milch aus ihren Ställen gegeben zu haben.

— Vor dem Pariser Untersuchungsrichter Gouillet haben jetzt die Verhöre der Augenzeugen bei dem Brande der Komischen Oper begonnen. Unter den Vernommenen befindet sich Couston, Oberst der Feuerwehr, sowie diejenigen Offiziere und Mannschaften, welche an dem Unglücksabend im Theater Dienst hatten. Die Verhandlungen sollen geheim gehalten werden, doch verlautet, daß die Ergebnisse für mehrere Betheiligte, am allermeisten für den Director Carvalho, schwer belastend sind. Nach Allem, was man hört, hatte Letzterer zur Vermeidung der Kosten die elementarsten Vorsichtsmaßregeln vernachlässigt und dem Einwand der Inspectoren durch Freibillette vorgebeugt. — Nach dem Gaulois sollen noch 35 Personen in den Ruinen des Theaters aufgefunden sein, mußten aber wegen vorgeschrittener Verwesung sofort bestattet werden. — Der Polizeipräfect hat bereits verschiedenen Theatern zur Erzielung größerer Sicherheit vorgeschrieben, den Zuschauerraum umzubauen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

6. Juni cr.

Landau und Eiger durch Zimmering 12 Traften, 5250 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 1332 kief. Sleeper. 45 kief. einf. Schwellen, 6 eich. Plançons, 45 eich. Quadratholz, 4593 eich. Weichen-Schwellen und 41900 eich. einf. Schwellen. Jul. Rütgers durch London 1 Trafte, 4023 kief. dopp. und 3943 einf. Schwellen. Schramm Charlottenburg durch Kurzweg 4 Traften, 2018 kief. Rdholz. Josef Braff durch Bornstein 4 Traften, 1930 kief. Rdholz, 1 kief. Balken und 200 kief. einf. Schwellen. Falkenberg Söhne durch Krüger 5 Traften, 1927 kief. Rdholz. Th. Francke durch Bengsch 3 Traften, 77 Rdholz und Plançons angekommen.

7. Juni cr.

Von Schiffer Joh. Kruckenberg 5000 Schock Reifenstäbe, Joh. Schröder 82 875 Klgr. Roggen, derselbe 8925, Leonhard Schüßler 90918 und Gustav Schröder 73950 Klgr. Weizen, derselbe 17850 Klgr. Gerste Carl Hoffert 1686 kfr. Bretter und Bohlen, 103 Faßmetr.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. Juni.

Fonds: schwach.		7./6.87.	6./6.87.
	Russische Banknoten	185—60	185—90
	Warschau 8 Tage	185—55	185—70
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	99—90	99—90
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—90	57—90
	Polnische Liquidationsbriefe	54—50	54—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	97—50	97—40
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—70	101—60
	Oesterreichische Banknoten	160—35	160—35
Weizen: gelber	Juni-Juli	189—25	189
	Sept.-Oct.	176—50	176—25
	Loco in New-York	99—50	98
Roggen	loco	128	128
	Juni-Juli	129—75	130—50
	Juli-August	130	131
	Sept.-Oct.	134—20	134—70
Rüböl:	Juni	50—50	52—20
	Sept.-Oct.	50—80	52—30
Spiritus:	loco	49—20	49—70
	Juni-Juli	48—70	49—10
	August-Sept.	50—20	50—50
	Sept.-Oct.	51—20	51—50

Reichs-Discobankntо 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 7. Juni. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
6.	2hp	759,7	+ 21,3	W 3	7	
	9hp	760,2	+ 14,6	E	8	
7.	7ha	760,6	+ 15,6	W 1	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 7. Juni 1,81 Meter.

Oesterreichische 4 pCt. 250 Fl.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli. statt. Gegen den Coursverlust von ca 80 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mk. 2,50 pro Stück.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin
Eingegangen 1 Uhr 35 Min. Nachmitt.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser schlief die letzte Nacht im Ganzen gut; eine leichte catarrhalische Reizung der Augen hat sich eingestellt. Der Kronprinz besuchte Vormittags den Kaiser.

Montag Nachmittag 6 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber Vater der Töpfermeister

Ludwig Einsporn

im Alter von 67. Jahren, was hiermit tief betrübt anzeigen

Thorn, 7. Juni 1887

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs aus, statt.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit den Straits-Settlements, sowie mit Hongkong und den chinesischen Plätzen.

Für die mittels Deutscher Postdampfer zu befördernden Postpackete nach den Straits-Settlements, sowie nach Hongkong und den chinesischen Plätzen Amoy, Canton, Foo-Chow, Hankow, Hoihow, Ningpo, Shanghai, Swatow ist das Meistgewicht von 3 kg auf 5 kg erhöht worden. Die Taxe über Bremen beträgt bis zu letzterem Gewicht für ein Packet nach den Straits-Settlements 3 Mk. 80 Pf., nach Hongkong und Shanghai 3 Mk. 60 Pf. und nach den anderen chinesischen Plätzen 3 Mk. 80 Pf.

Berlin W., 28. Mai 1887.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

In Vertretung:

Sachse.

Auktion.

Freitag, den 10. d. Mts. und die folgenden Tage von 9 Uhr ab werde ich im Hause des Herrn **Markus Henius** am Altst. Markt die Reftbestände des **Hausdorff'schen Waarenlagers** gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

!Neu!

Heute und Morgen in Thorn die **letzten Engl. Tüllgardinen** in neuen reizenden Dessins und in Resten von 1—4 Fenster, das ganze Fenster 2¾, 3½, 4½ — 6 Mk. Die neuesten **Tülldecken** für Sopha, Tisch und Commode sehr billig. **Kindertücher** mit bunten Rand ½ Dtzd. 60 Pfg. **Große Taschentücher** für Damen u. Herren sehr billig. **Chemisetts, leinene Kragen** ¼ Dtzd. 85 Pfg, **Manschetten** ¼ Dtzd. 1—1½ Mk., die besten **Wiener Corsetts,** Ladenpreis 5 Mk., für 2½ Mk., ein Posten seidene Damenhandschuhe, 60 Pfg., Damenstrümpfe von 20 bis 75 Pfg., Herrenstrümpfe von 10 bis 65 Pfg., die berühmten **Micado Schweiß-Gesundheitshemden,** Ersatz für Seide und angenehm, dabei sehr leicht (3 Loth schwer), saugen den Schweiß ein, so daß man stets einen trocknen Körper hat. **Wer gute Waare** kaufen will, komme gleich, da Vieles sehr schnell geräumt wird.

Streng reell bei nur festen Preisen.

Verkaufslokal:

Im Parterre-Zimmer, Culmerstr. „Hemplers Hotel."

Für Markensammler!

Ein Album mit ca. 1500 Marken, worunter viele Raritäten, ist für 40 Mk. und ein Album mit 700 Marken für 15 Mk. zu verkaufen. Zu besehen im Laden von **E. Wittenberg,** Seglstr. 91.

50 Pfennig 1 Kautschukstempel. Musterb. vers. gegen 10 Pf. Briefm. fr. Ag. ges.

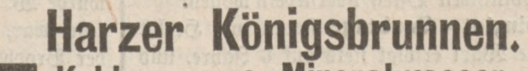
Theod. Kaiser, Berlin, Friedrichstraße 47.

Ein Rittergut W./Pr.

1050 M. g. Boden incl. Wiesen mit Dampfbrennerei ist b. kl. Anz. billig zu verkaufen. — Adr. u. **K. O. 713** an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** erbet.

Klavierunterricht

außer dem Hause unter billigen Bedingungen ertheilt **Clara Janson,** Tuchmacherstraße 155, 1 Tr.



Kohlensaures Mineralwasser,

wegen seiner seltenen Reinheit und Frische als diätetisches Getränk von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen, verkauft per Flasche **25** Pf. excl. Glas. **(Wiederverk. Rabatt)** die allgemeine Niederlage für **Thorn** und **Umgegend**

L. Gelhorn,

Weinhandlung.



BAD WILDUNGEN.

Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie 2c. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellunngen von Wohnungen im Badelogirhause und Europäischen Hofe 2c. erledigt:

Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.

Walter Lambeck

Thorn.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

Journal - Lesezirkel.

Bücher-Novitäten- und Musikalien-Leihanstalt.

Sämmtliche	Lager
Zeitschriften und Journale.	von Contobüchern,
Schulbücher.	Papier-Confectionen,
Globen, Landkarten.	Schreibmaterialien,
Reise-Handbücher.	Tinten. — Spielkarten.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's** Seife" aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Hrn. **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

E. Drewitz-Thorn

offerirt zur Heu- und Getreideernte

Amerikanische Pferderechen, System: Tiger & Hedlingsworth

mit gedrehten oder ungedrehten Achsen und Rädern unter Garantie der Verwendung bester Stahlzinken.

Die Holztheile sind aus bestem, jahrelang getrockneten, astfreien **Eschenholz.**

Keine Handelswaare, sondern Gebrauchswaare.

Prospecte und Preislisten gratis und franco!

Soeben erschienen:

NEUESTER

Zeitungs-Catalog

der im In- und Auslande erscheinenden

Zeitungen, Journale und Zeitschriften

21. Auflage

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

BERLIN SW., Jerusalemer Strasse 48

In Thorn vertreten durch Herrn Robert Goewe, und Expedition der „Thorner Zeitung"

Deutsche

Kolonialzeitung

lauf. Jahrg., billig zu haben i. d. Exp.

75 Schock Weiden-Faschinen giebt billigst ab **Dom. Wiesenburg.**

Loose

zur

Cölner St. Peters-Lotterie

Ziehung bestimmt am

7. Juli d. Js.

noch à Mark 1,10 zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

2400 Mk. sind auf sichere Hypth. gleich zu vergeben **Wolski.**

4—5000 Mark

sind am 1. Juli zu vergeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Mein Grundstück

in Neu Scompe bei Culmsee, 30 Morg. Land mit Aussaat und Baustelle, bin ich Willens aus freier Hand zu verk.

A. Katlewski.

Feinste

Matjesheringe

empfing und empfiehlt

E. Schumann.

Neue engl.

Matjesheringe

empfing und empfiehlt **E. Szyminski.**

Ein freundl. gut möbl. Zim. verm. billig **R. Scheckel,** Mocker.

1 möbl. Zim. billig zu verm. Bromb.-Vorstadt 2. Haus nach dem Bot Gart. part. rechts. Von 6 Uhr anzus

Einen Lehrling

suchen wir für unsere Conditorei.

Gebr. Pünchera-Thorn.

Lehrlinge

ur Klempnerei sucht **H. Meinas**

Ein großer Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld,

Butterstraße 92/93.

Butterstraße 92|93

ist die II. Etage, bestehend aus 4 Zim., Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

1 m. Z. sof. z. v. Segl.-Str. 136, III.

Brombergerstr. 2 m. Z z. v. m. auch o. Burscheng. Näh. b. **Stachowski & Oterski.**

Ein großer Laden

nebst zwei kleinen angrenzenden Zimmern und zwei kleine Läden sind Culmer- und Schuhmacherstr. Ecke Nr. 346|47 zu vermiethen. Auskunft ertheilen die Herren Bäckermeister **Th. Rupiński** und Kaufmann **J. Menczarski.**

Seglerstraße 105

neben dem Kasino, ist die Belle-Etage 6—7 Zimmer und Nebengelaß vom 1. October zu vermiethen.

Näheres in der Druckerei parterre.

In meinem

Neubau — Bachestr. 50 —

ist vom 1. October d. J. ab noch eine Wohnung zu vermiethen.

G. Soppart.

Eine Wohnung part. (500 Mk.) ist v. 1. Juli cr. z. v. Gerechtestr. 122/23.

Ein freundl. möbl. Zimm. zu verm. Annenstraße 181, 2 Treppen.

1 Wohnung zu vermiethen Mocker Nr. 2. **Schäfer.**

1 Wohnung 4 Zim. u. Zub. von sof. zu verm. Zu erf. bei **Petzold,** Coppernicusstr. 210.

2 Mittelwohn. mit Garten auch 1 Speicher 2. Lin. z. v. W. Pastor.

Eine Wohnung für 360 Mark von gleich zu vermiethen Culmerstr. 309/10. **Winkler.**

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, ebenso eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen.

Moritz Leiser.

Schülerstraße 429

in der 1. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, versetzungshalber zu vermiethen.

G. Scheda.

Ein möbl Vorderzimmer für 1 auch 2 Hrn, m. a. o. Pension Windstr. 164 part. vis-à-vis dem neuen Pfarrhaus.

Krieger-  **Verein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Ludwig Einsporn** stellt die 1. Compagnie die Leichenparade.

Dieselbe steht **Donnerstag, 9. d. Mts.,** NM. ½5 Uhr am Brückenthor zur Abholung der Fahne bereit. **Krüger.**

Ziegelei-Park.

Mittwoch, 8. Juni 1887:

Zur Feier

des

5. Verbandstages der Bäckermeister des Prov.-Verband. Westpreußen.

Großes

Militair-Concert

der Kapelle 8. Pomm. Inftr.-Rgts. Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn F. Friedemann.**

Anfang **6** Uhr.

Entree: Nichtmitglieder **25** Pfg.

Schützenhaus.

Mittwoch, 8. Juni 1887:

Großes Concert

(Streichmusik)

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inftr.-Regts. Nr. 21.

Anfang **8** Uhr. — Entree **20** Pf.

Müller.

Victoria-Garten.

Heute Mittwoch

Waffeln.

Tivoli

frische

Waffeln.

Brustleidenden u. Bluthustend.

giebt ein geheilter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. Adressen: **E. Funke,** Berlin, Friedrichstr. 217.

Gefunden

3 Bund neue Stricke. Abzuholen bei Frl. **Anna Endemann.**

Ein Bursche

kann sich melden bei **G. Neidlinger.**

Standesamt Thorn.

Vom 29. Mai bis 4. Juni 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ernst Friedrich Wilhelm, S. des Arbeiters Ernst Klemp. 2. Marie, T. des Droschkenbesitzers Michael Langowski. 3. Willy Julius, S. des Lokomotivführers Otto Zerahn. 4. Anna Leokadia, unehel. T. 5. Selma, T. des Kürschnermeisters Arnold Loewenberg. 6. Helene Emma, T. des Schlossers Otto Michulsky. 7. Heinrich Johannes, S. des Schneiders Albert Joachim Hermanski. 8 Anton Felix, S. des Schiffseigenthümers Hipolit von Szydlowski. 9. Otto Paul, S. des Arbeiters Karl Kronitz. 10. Bernhard Ernst Arthur, S. des Garnison-Bauaufsehers Bernhard Neubauer. 11. Anna Barbara, T. des Fuhrwerksbesitzers Thomas Piasecki. 12. Otto Robert, S. des Arbeiters Wilhelm Bretzke. 13. Franz, S. des Fuhrhalters Ignaz Katschmarek. 14 Ungenannte T. des Arbeiters Franz Ziolkowsky. 15. Alexander, S. des Malermeisters Julius Krause.

b. als gestorben:

1. Dienstmann Ludwig Huth, 39 J. 1 M. 21 T.; 2. Schuhmachermeisterwittwe Magdalena Gajewski geb. Koscienski, 86 J. 10 M. 7 T.; 3. Erwerbslose Salomon Rosenthal, 28 J. 1 M. 24 T.; 4. Konstantin, S. des Arbeiters August Autenrieb, 2 J. 2 M. 21 T.; 5. Töpfergeselle Karl Burneleit, 37 J. 7 M. 28 T.; 6. Töpfergeselle Joseph Ryszewski, 29 J. 7 M. 3 T.; 7. Karl Franz, S. der Wittwe Rosalie Buntkowski 8 J. 5 M. 11 T.; 8. Todtgeborene T. des pract. Arztes Dr. med. Leon Szumann. 9. Maurergeselle Wilhelm Engert, 43 J. 4 M. 7 T.; 10. Rettmann Joseph Jesionowski, 47 J. 3 M. 17 T.; 11. Rudolf Karl, S. des Arbeiters Johann Nehring, 4 J. 2 M. 29 T.; 12. Ungenannter S. des Arbeiters Franz Ziolkowski, 2 Stunden alt; 13. Wittwe Pauline Schwarzkopf geb. Bücher 53 J. 9 M. 30 Tage.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Berittener Gendarm Paul Ludwig Sylvester Schwarz zu Schildberg und Ottilie Auguste Haß zu Culm. 2. Buchdruckereibesitzer Friedrich Wilhelm Otto Scheumann zu Wormditt und Lenate Johanne Friederike Dorothea Stange zu Thorn. 3. Schuhmacher Karl Julius Woidtke zu Thorn und Martha Cecilie Nalaskowski zu Thorn. 4 Kaufmann Ferdinand Sueß zu Thorn und Minna Agathe Hinz zu Bromberg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Gymnasiallehrer Vitalis Julius Carl Schapler zu Deutsch-Crone mit Cecilie Louise Johanna Hirschberger zu Thorn. 2. Rechtsanwalt Martin Henschel zu Berlin mit Hedwig Cohn zu Thorn.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.